



Die lediglich einer geistigen Bequemlichkeit entspringende Unsitte, erfolgreich schaffende Menschen unserer Zeit auf Grund irgendwelcher und zufällig besonders hervorstechender Leistungsmerkmale nun stichwortartig auf ein bestimmtes Fachgebiet festzulegen, anstatt sie gerecht nach dem Gesamtumfange ihres Wirkens zu werten — diese gedankenlose und leidige Unsitte hat auch vor einer so weitausgreifenden künstlerischen Persönlichkeit wie Emil Preetorius nicht haltgemacht: sein Name und Wirken sind heute und im besonderen in der Vorstellung derer, die nicht aus eigener Anschauung die Entwicklung des künstlerischen Lebens dieser letzten vier Jahrzehnte in Deutschland zu überblicken vermögen, einseitig auf das Schaffensgebiet des Bühnenbildners hin abgestempelt. Diese ganz ungerechte und oberflächlich wertende Festlegung auf ein künstlerisches Sondergebiet ist freilich bei Emil Preetorius bis zu einem gewissen Grade verständlich, denn es ist fraglos zutreffend, daß er gerade in den letzten Jahren am sichtbarsten durch seine zahlreichen Bühnenentwürfe und hier wieder vornehmlich durch seine bedeutsamen szenischen Neugestaltungen des Wagner-Werkes im In- und Auslande in das Blickfeld der Öffentlichkeit getreten ist und daß mithin diese starken neueren Leistungen sein früheres Wirken auf anderen Gebieten ein wenig überschattet haben. Auch kann sich der mit seinem Werke weniger Vertraute heute nur schwer einen Zugang und Einblick in die älteren Zeugnisse seiner künstlerischen Tätigkeit verschaffen: die von ihm illustrierten und zudem meist in nur kleineren Auflagen erschienenen Bücher werden heute von Sammlern wie kostbare Schätze in ihren Privatbibliotheken sorgsam behütet, und seine vielen formbeherrschten und kultivierten Arbeiten auf den Gebieten der freien und angewandten Graphik aus früheren Schaffensperioden sind durchweg weit verstreut und in vielen Fällen kaum noch auffindbar. Auch die vielerlei wertvollen Abhandlungen, die ihm im Laufe der Jahre von Seiten berufener Kenner gewidmet wurden und die eine bessere Orientierung ermöglichen könnten, sind meist den Lesern nicht leicht zugänglich. So hat sich denn dieses Buch die Aufgabe gestellt, zum ersten Male einen Gesamtüberblick über alle künstlerischen Arbeitsgebiete von Emil Preetorius zu geben und an Hand eines sorgfältig gesichteten Bildmaterials den Werdegang und die ganze künstlerische Spannweite seines vielgestaltigen Werkes anschaulich zu machen.

Das erste Werk, mit dem der vierundzwanzigjährige Emil Preetorius vor die Öffentlichkeit trat und seinem Namen in den Kreisen der Kenner sogleich Ansehen und Geltung verschaffte, waren seine Illustrationen zu einer Neuausgabe von Chamisso's „Peter Schlemihl“, die 1907 im Verlage von Hans von Weber zu München herauskam. Seine Anfänge reichen also fast noch zurück in die erste Periode jener überaus aktiven und von stärksten künstlerischen Energien erfüllten Kulturepoche, die nach langen Zeiten einer unfruchtbaren Stagnation nun wieder eine bewußte schöpferische Einflußnahme und eine lebendige Verbindung der künst-